

## Feldbriefe aus dem 16. Jahrhundert.

Mitgeteilt von Johann Soserth.

### Zwei französische Niederlagen gegen die Kaiserlichen im vierten Krieg Karls V. gegen Franz I. von Frankreich (1544).

In unserem steiermärkischen Landesarchiv finden sich in der Abteilung „Militaria“ zwei Stücke, die auf den Krieg Karls V. gegen Frankreich im Jahre 1544 Bezug haben und über zwei in unseren Geschichtsbüchern unbekannte Niederlagen der Franzosen berichten. Das eine Stück ist aus Signy vom 19. Juni 1544 datiert. Hans Faringer, „oberster Feldschreiber“, berichtet darin über die Belagerung und Eroberung von Signy, wo eine starke Plün-

<sup>8</sup> Gültshaß-Bd. XIX, 260, Krakau, St.-Ulrichs-Gotteshaus.

<sup>9</sup> Zechleut der Filiale St. Ulrich in Kraggau, Judenburger Kr. Nr. 90, St. C.-A.

<sup>10</sup> Pfarrarchiv Krakaudorf. <sup>11</sup> Sakristei in St. Ulrich.

derung stattfand. Die größte Beute bestand in Seidenwaren, die „nach den lanzknechtischen Spießen“ an die Soldaten ausgeteilt wurde. Auch Proviant und Geschütze wurden in Menge erbeutet und in das kaiserliche Lager abgeführt, die Stadt hierauf von 4000 Italienern und 6000 Knechten besetzt und sodann der Marsch auf Paris zu angetreten. Im Anschlusse an diese Meldung wird noch von Verlusten Cheireddin Barbarossas durch Meeresstürme, von dem Wohlverhalten des Prinzen von Oranien in dem letzten Gefecht gegen die Franzosen und von einer bedeutenden Geldsendung Spaniens an den Kaiser gemeldet.

Die Nachricht von den Erfolgen der Kaiserlichen in Frankreich wurde sofort auch an die kaiserlichen Truppen in Italien gemeldet. Darüber berichtet Andre Rindschadt von Friedberg an die Verordneten in Steiermark am 4. Juli 1544. Er ist in der glücklichen Lage, gleichzeitig eine Niederlage der Franzosen in Italien zu melden. Da der Absender seine Nachrichten aus Raab meldet, ist ersichtlich, daß die Siegesmeldungen aus Frankreich und Italien zunächst an die gegen die Türken im Felde stehenden Truppen gelangten, woselbst sie großen Jubel hervorgerufen haben werden. Die Steirer werden gemahnt, fleißig Proviant einzusammeln, denn im nächsten Jahre werde der Kaiser in eigener Person den Landen zu Hilfe kommen.

Hans Faringer, oberster Feldschreiber, „Neue Zeitung aus Frankreich“. Sieg über die Franzosen. Signy 1544, Juni 19.

(Steierm. C.-Arch., Milit. 1544.)

Neue Zeitung aus Frankreich. Unser obrister Diceron hat die Stat Snyi den 17tag Juni belegert, dieselb auch zu stund an zum Sturm beschossen, aber daselbs nichts fruchtbarlichs ungewitters halben ausrichten mugen. Die Deindt haben sich aber darinnen nichts destminder aufs pest verpollwercht. Nachvolgenden tag aber als das Wetter wäger worden, hat der herr obrist, der dan an Underlaß bei dem geschütz im schanzl (gewesen) ist, widerumben richten und zum Sturm schießen lassen, auch zwen thurn, darauf die Stat grosse Hoffnung gehabt, von stund an nidergeschossen und also die Spanier und teutschen knecht, so insonderheit darzue verordent worden, anlauffen lassen, und der Sturm hat in die fünf oder sechs stundt gewert und doch zulezt eingenumben, auch alles, was darinnen gewesen, erschlagen, geplindert und ein groß guet die knecht und sy gepeugt, haben auch die seidenwaar nach den lanzknechtischen Spießen ausgetheilt, die profandt und das geschütz, so darinnen, daß dan vill gewesen, alles in das läger fueren lassen und die Stat volgunds mit 4000 Italianern und 6000 knechten besetzt und also auf Paris zuezerucken willens. Es ist auch das gemain geschrai under den hauffen kumen, daß dem Barbarossa, so mit der Türkischen Armada wider haimbgezogen sein solle, durch ain grausam hagelwetter vier große gallern mit volk, profandt und geschütz ertrenkt sein worden und sich die sachen noch alles zum pesten ist (sic) schicken. Der prinz

von Orangia, so jungstlichen mit 20 fändl knechten und bei 400 parden in das Löger ankumen, sich wollgehalten und mit ainem franzosischen hauffen, der versteckt war gewesen, gescharmußelt und in die flucht geschlagen, vill trefflicher Edlleut gefangen und der Kais. Mt. zuegeschickt.

Es ist auch der K. Mt. gleich dise Stundt aus ainer Innszell über Mer vill Million gelg wider die Franzosen geschickt worden. Hiemit somit Gott bevolhen. Datum Lpny den 19tag Juny Anno im 44ten.

Hanss Faringer, Obrister veldschreiber.

Andre Rindschadt zu Friedberg an die Derordneten von Steiermark: sendet ihnen die Nachricht von der Eroberung und Plünderung der Stadt Ligny durch die Kaiserlichen, die nun auf Paris losziehen. Meldet gleichzeitig eine Niederlage der Franzosen in Italien. Raab, 1544, Juli 4.

(Steierm. L.-Arch., Milit. 1544.)

Edl ... Euch sein jederzeit mein willig dienst von mier in albeg zuvor. Ich thue euch zu wissen, das anheut den vierten tag Juli dem herrn obristen glaubwierdig Schreiben seindt kumben, das die Kais. Mt. den Franzosen ain Statt Singi mit Gott des Herrn Hilff erobert, was von Mansperschonon dynnin gewesen, daselbig als<sup>1</sup> erwirgt worden und vill guets darinen gefunden und die knecht die Seidenwar, Samedt und Seyden nach den langen Spiesen ausgemeßt haben, wie Jers dan in diser aufzaichzedl, wie die sachen ain gestalt, peßer vernemben mugt. Des wir dem allmechtigen Gott Dank sagen solten. Und hatt dieselbig Stat Singi mit 6000 knecht und 4000 Spanier besetzt und zeucht fordt auf die Statt Paris zue. Gott welle sein Gnad mittailen, das dieselbig auch in unser hand oder in der K. Mt. kumb.

Weiter auch thue ich euch zu wissen, daß ich euch am nächsten vergangen (sic) auch geschriben hab von wegen das der K. Mt. kriegsfolk den Franzosen in Italien ain niderlag gethan hatt, auch desselbig schreiben auf der post hinauff ge(n) Wien geschickt; denk, es mug euch meinen Herrn von Wien albeg hinein zuekumben. Dan soll ich albeg ain aignen potten schicken, kundt Ir erwegen, was fur ain uncoften darauff gieng, dan es kumben oft kundtschafften und nit albeg zu ainer Zeitt, wollt aber nit unterlassen, sunder säch gern, das euch als meinen lieben Herren und Freunten sollich Kundtschafften und Neuzeitungen von mir zuekämpfen und des ain wissen haben kundt. Diser Zeitt wais ich euch meinen Herren nichts Neues zu schreiben, sunder was kunstiglich furselbt, will ich nit underlassen, euch zu schreiben und alle Zeit zu erindern. Bitt euch auch, mein nit so gar zu vergeßen, mier zu Zeitten zu schreiben. Thue mich ... Datum Rab den 4. tag Juli anno im 44Jahr.

Andre Rindschadt zu Fridwerg.

Weiter thue ich euch ... erindern ... Nachdem aufs Jar die Kais. Mt. disen

<sup>1</sup> alles.

landen in aigner berschon zu hilff kumben wierdt, war mein radt, das Ir und EEL. ordnung und gelegenheit fürnamb, nachdem wir auch aufs Jar im anzug sein werden, damit man sich defter zeitlicher versäch, mit ain zwein prowondtschöffen mit wein und prodt, auch andern nothuriffen, sunderlich mit habern, nachdem der vest teuer werden wierdt, das EL. ir aigen prowandtschöff hetten, dan am waßer möcht es uns albeg wol nachkumben, wie Jer dann ... auch ain ganz E. L. woll zu bedenken wissen.

## II.

### Die Eroberung von Tokai 1565.

Hanns Tennff, Trompeter, an den ehrsamem und weisen Erasmus Radl, Ratsbürger zu Graz. Nachrichten aus dem Feld gegen die Türken, Eroberung von Tokai usw. Tokai 1565 Februar 19.

(Steierm. L.-Arch., Kriegsakten 1565.)

Ersamer ... Auf das negst gethanen schreiben sein wir von Eperies auf die festung Dockey zuegezogen und den 4. tag Februarj ungevarlich ain stundt vor tags fur die festung Dukhey geruckt, das stätlein mit den schutzen ... in der eil abgelauten, nochmalen in der nacht gar an das schloß geschantz und geschossen bis auf den 9. tag Februarj; dieselbe nacht den sturm angeloffen, aber verlorn, nochmals gegen dem tag den andern sturm angeloffen und denselben durch die hilff gottes redlich erhalten und das eusserst schloß eingenumen; und der herr desselben schloß mit namen Stiemant<sup>2</sup> Ferenz des Wennda obrister ist im lesten sturm mit ainem handror erschossen worden und all sein kriegsvolk in das inder schloß gewichen. Nachmals den 10 tag Februarj haben sie gnadt begert, ist inen erzaigt worden, doch in der gestalt: man hat sie lassen ziehen, nedlichen in seinem klaidt, das andere haben sie als müessen lassen und ist dermaßen ein sollich groß guet funden worden, darvon nit zu sagen ist.

Es sein auf unser seiten ungevarlich bey 200 personen umbkomen. Nachmals sein wir den 13 tag Februarj fur Sarentsch zogen, ligt ain meil von Dockey, haben sich den 15 tag Februarj aufgeben und sie lassen abziehen wie die zu Dockey. Darinnen haben wir auch ain ansehenlich guet, insunderhait von wein und trait funden. Jezunt ist unser negst furnemen auf Mungatsch, Huß und Satmar, die wollen wir, ob gott will, gleifals erobern wie Dockey. Wie es sich weiter mit uns wirt zuetragen, will ich euch, so mir got das Leben verleicht, auf das erst schriftlich wissen lassen. Der Turk ist mit seinem kriegsvolk abzogen und sich niemant umb den Weida weiter annimbt, daß wir verhoffen, wir wollen in bald heimhelfen.

Zu Duckey hab ich ein schenen durkisch klepper bekumen, den hof ich, ob got will, haimb zu bringen, will gueten vleiß haben, ob ich ir noch mer bekom. Derzeit nit mer, sunder seid mit Euer lieben hausfrauen und allen den Cuern

<sup>2</sup> Oder: Niemant.

